

### III. Die Arbeiterkammerorganisation und ihre Führung

Die gesetzliche Basis für die Wiedererrichtung der Kammern für Arbeiter und Angestellte wurde am 20. Juli 1945 geschaffen.<sup>1</sup> Da dieses Gesetz jedoch Unklarheiten beinhaltete, etwa über die Zugehörigkeit landwirtschaftlicher Arbeitnehmer und solcher des öffentlichen Dienstes, kam es mit dem Bundesgesetz vom 19. Mai 1954 zu einer Neufassung des Arbeiterkammergesetzes und am 16. Juni 1954 zur Erlassung einer neuen Wahlordnung.<sup>2</sup> Zweck der Kammern und des Österreichischen Arbeiterkammertages ist es nach § 1/1, „die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Dienstnehmer zu vertreten und zu fördern“.<sup>3</sup>

Nach § 6 gehören zu den Organen der Arbeiterkammern der Präsident, der Vorstand, die Vollversammlung, die Ausschüsse und die Fachausschüsse.

#### 1. DIE PRÄSIDENTEN

Der Präsident ist der gesetzliche Vertreter der Arbeiterkammer. Er leitet die Geschäfte und unterfertigt alle Geschäftsstücke unter Mitzeichnung des Kammeramtsdirektors. Vom Vorstand werden aus dessen Mitte die Vizepräsidenten gewählt.<sup>4</sup>

Die Kammerpräsidentenschaften in Vorarlberg zeigen einige typische Merkmale auf: Mit dem ersten Präsidenten in der Zweiten Republik, Anton Linder (1946–1956), wurde eine personelle Kontinuität geschaffen, die mit dessen Flucht in die Schweiz 1934 abgebrochen worden war. Sein freiwilliger Rücktritt 1956 war dann eine echte politische Zäsur. Linder hatte vor 1934 nicht nur die Leitung des sozialdemokratischen Landespartei sekretariats sondern auch die Obmannschaft der gewerkschaftlichen Landesexekutive innegehabt.

Die zweite große Zäsur brachte das Jahr 1969, da erstmals seit dem Bestehen einer freien Vorarlberger Arbeiterkammer ein Vertreter der ÖVP, Bertram Jäger, an die Führung kam. Kennzeichnend für die Präsidentenschaften ist ihre relativ lange Amtsdauer, die mit Ausnahme von Graf (1956) und Gassner (1967), stets durch Kammerwahlen zustandekamen. Linder amtierte 10 Jahre, Graf 11 Jahre und Jäger (bis 1985) gar 16 Jahre. Außerdem besaßen sämtliche Präsidenten vor ihrem Antritt als Vizepräsidenten bzw. Vorstandsmitglieder besten Einblick in die Kammerführung, was trotz Parteiunterschieden Kontinuität sicherte.

Kammerpräsidentenschaft ist und war, mit Ausnahme Heinrich Gassners, auch an hohe parteipolitische Funktionen geknüpft. Anton Linder wurde 1945 in den Nationalrat, Karl Graf 1957 und Bertram Jäger 1964 in den Vorarlberger Landtag gewählt. Die Verbindung mit hohen Gewerkschaftsfunktionen war der Normalfall, und auch Jäger wurde ein Jahr nach seiner Wahl 1970 Mitglied der Landesleitung der Gewerkschaft der Privatangestellten. Ähnlich ist auch die soziale Herkunft der Präsidenten: Linder, übrigens als einziger nicht in Vorarlberg geboren, stammte aus dem Arbeitermilieu, Grafts Vater war Werkführer bei den ÖBB, Gassners Vater war Schreinermeister und Jägers Vater Schneidermeister. Ihre Eltern gehörten somit dem unteren Mittelstand an, die Interesse am sozialen Aufstieg ihrer Kinder hatten, der aber nicht über ein universitäres Studium erfolgte. Ersatz bot für Jäger die Katholische Sozialakademie in Wien und für Gassner die Sozialakademie der Arbeiterkammer in Wien.

Alle Präsidenten besaßen aktiven und persönlichen Kontakt zu manueller Arbeit. Linder war in seiner Jugend Tapezierer- und Dekorateurhandwerker, Graf arbeitete nach Absolvierung einer Gewerbeschule als ÖBB-Elektriker, Gassner erlernte das Schlosserhandwerk. Einzig Jäger arbeitete auf Grund seiner humanistischen Matura im administrativen Dienstleistungsbereich, hatte jedoch, wie auch Gassner und Graf, ausreichende Arbeitererfahrungen als Betriebsrat.<sup>5</sup>

#### Präsidenten der Arbeiterkammer für Vorarlberg

Antritt und Wahl			Wohnort
1946	Anton Linder	SPÖ	Feldkirch
1949	Anton Linder	SPÖ	Feldkirch
1954	Anton Linder	SPÖ	Feldkirch
1956*	Karl Graf	SPÖ	Feldkirch
1964	Karl Graf	SPÖ	Feldkirch
1967*	Heinrich Gassner	SPÖ	Feldkirch
Ab 1969	Bertram Jäger	ÖVP	Bludenz
1974	Bertram Jäger	ÖVP	Bludenz
1979	Bertram Jäger	ÖVP	Bludenz
1984	Bertram Jäger	ÖVP	Bludenz

(\*Außerhalb eines Wahljahres ernannt, jedoch später durch Wahlen bestätigt)

## 2. DIE VIZEPRÄSIDENTEN

Von 1949 bis 1969 war die parteipolitische Besetzung der Vizepräsidenten, die zum Vorstand zählten, recht einheitlich. Mit Ausnahme des KPÖ-Vertreters Josef Noflatscher (1946–1949) gehörte je einer der Vizepräsidenten der SPÖ und ÖVP an.

Die erste Arbeiterkammerwahl 1949 hatte dazu die Weichen gestellt. Da der Linksblock (Kommunisten) von 48 Mandaten nur noch eines erreichte, kam eine Vizepräsidentschaft nicht mehr in Frage. Auffallend ist jedoch, daß die WdU (Vorgänger der FPÖ) mit zehn Mandaten nicht zum Zuge kam.

Eine Wende brachte das Jahr 1969. Nicht nur daß die Anzahl der Vizepräsidenten um zwei erhöht wurde, erstmals war auch die FPÖ mit Josef Nagler im Präsidium vertreten. Diese Partei war auf Grund ihres Wahlsieges in den Vorstand gelangt und hatte durch das Bündnis mit der ÖVP Bertram Jäger an die Präsidentschaft gebracht.

Die Stimmengewinne des ÖAAB (ÖVP) bei den Wahlen 1974 und 1979 führten dann dazu, daß im Präsidium fortan zwei Vizepräsidenten dieser Partei vertreten waren. Obwohl 1974 die SPÖ 21 Mandate und die FPÖ nur zwei errungen hatte, stellten beide Parteien bis 1979 je einen Vizepräsidenten. Es war übrigens in Österreich eine Ausnahme, daß eine Frau, Lotte Eß, seit 1967 die Funktion einer Vizepräsidentin innehatte.<sup>6</sup>

Zur Beratung und Durchführung gemeinsamer Angelegenheiten besteht der Österreichische Arbeiterkammertag, der sich aus Vertretern aller österreichischen Arbeiterkammern zusammensetzt. Er hat seinen Sitz in Wien und ermöglicht ein einheitliches Vorgehen aller Arbeiterkammern in wichtigen Fragen. Seine Organe bestehen aus dem Präsidenten, dem Vorstand und der Hauptversammlung. Die Arbeiterkammergesetznovelle 1982 schuf zusätzlich noch drei Vizepräsidenten. Dadurch wurde Bertram Jäger 1982, erstmals in der Geschichte des ÖAAB, zum Vizepräsidenten des Arbeiterkammertages ernannt.

Innerhalb der Hauptversammlung in Wien ist Vorarlberg heute durch sechs Delegierte vertreten: den Präsidenten der Arbeiterkammer für Vorarlberg, den Kammeramtsdirektor und neben den bisher zwei Delegierten (ÖAAB und SPÖ) durch zwei weitere des ÖAAB:<sup>7</sup>

Vizepräsidenten zwischen 1946 und 1979 in Wahljahren

Jahr	Name	Wohnort	SPÖ	KPÖ	ÖVP	FPÖ
1946	Kraft Josef	Dornbirn			●	
	Noflatscher Josef	Bludenz		●		
1949	Kraft Josef	Dornbirn			●	
	Sähly Ludwig	Bürs	●			
1954	Graf Karl	Feldkirch	●			
	Waldsam Wilhelm	Bregenz			●	
1959	Waldsam Wilhelm	Bregenz			●	
	Gassner Heinrich	Bludenz	●			
1964	Gassner Heinrich	Bludenz	●			
	Payr Thomas	Feldkirch			●	
1969	Gassner Heinrich	Bludenz	●			
	Eß Lotte (seit 1967)	Feldkirch	●			
	Nagler Josef	Vandans				●
	Payr Thomas	Feldkirch			●	
1974	Eß Lotte	Feldkirch	●			
	Inama Edmund	Hohenems			●	
	Klammer Siegmund	Dornbirn			●	
	Nagler Josef	Vandans				●
1979	Eß Lotte	Feldkirch	●			
	Inama Edmund	Hohenems			●	
	Thaler Karl	Bürs			●	
1984	Thaler Karl	Bürs			●	
	Abbrederis Franz	Rankweil			●	
	Falschlunger Karl	Bregenz	●			

### 3. VOLLVERSAMMLUNG, VORSTAND UND AUSSCHÜSSE

Die Vollversammlung wird vom Präsidenten möglichst vierteljährlich, mindestens aber zweimal im Jahr einberufen. In Vorarlberg entschied man sich in der Regel für letzteres. In den Anfangsjahren wurden des öfteren auch drei Vollversammlungen abgehalten, da die allgemeinen wirtschaftlichen Probleme, vor allem Lohn- und Preisfragen, vor einem größeren Publikum behandelt werden mußten und eventuelle Maßnahmen auch eine möglichst breite Zustimmung erhalten sollten.

Nach Ablauf einer Funktionsperiode wird durch den letzten Präsidenten die erste Vollversammlung einberufen. Diese wählt mit einfacher Mehrheit aus ihrer Mitte den Präsidenten. In Vorarlberg werden nach dem Grundsatz des Verhältniswahlrechtes auch sechs weitere Vorstandsmitglieder gewählt.

Der Vorstand setzt sich aus dem Präsidenten, den Vizepräsidenten und den übrigen Vorstandsmitgliedern zusammen. Er ist für die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften; für die Effektivität der Wirkung der Kammer und für die Vollziehung aller Beschlüsse der Vollversammlung verantwortlich.

Der Vorstand und in seiner Vertretung der Präsident können Ausschüsse zur Vorbereitung von Verhandlungsgegenständen, zur Berichterstattung und Durchführung bestimmter Aufgaben einsetzen. Daneben besteht aber auch die Möglichkeit zur Bildung von Fachausschüssen für den Bereich einzelner Fachgruppen der Sektionen Gewerbe, Handel und Fremdenverkehr. Die Zahl der Ausschüsse ist von Kammer zu Kammer verschieden.<sup>8</sup> Bis zum Jahresende 1946 wurden die Agenden der Kammer durch die Landesstelle des Österreichischen Gewerkschaftsbundes miterledigt. Erst 1947 konnten einzelne Referate besetzt werden, so jenes für Volkswirtschaft, Bildungswesen und Statistik, Lehrlingswesen und Jugendschutz und eine Rechtshilfestelle. Außerdem existierten drei Ausschüsse: ein sozialpolitischer, volkswirtschaftlicher und ein Bildungsausschuß. Sie wurden jeweils mit neun bis zehn Vertretern der Parteien besetzt.

Die Großparteien waren in den Ausschüssen mit geringen Unterschieden paritätisch vertreten. Die SPÖ stützte sich meist auf vier bis fünf Personen, die KPÖ war jahrelang mit einer Stimme im sozialpolitischen Ausschuß präsent. Der ÖAAB verfügte bis 1969 meist nur über vier Vertreter in den Ausschüssen, sodaß, selbst als die FPÖ 1949 mit ein bis zwei Personen in die Ausschüsse einzog, bei Abstimmungen bestenfalls einfache relative Mehrheiten oder Patstellungen für die SPÖ erreicht werden konnten. Nach 1969 änderte sich diese Situation mit Hilfe der FPÖ zugunsten der ÖVP.

Die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung Vorarlbergs seit Beginn der 60er Jahre schlug sich auch in der Neuschaffung weiterer Ausschüsse nieder.

Die einsetzende Bautätigkeit und das rapide Bevölkerungswachstum führten im Jahr 1960 zur Gründung eines Wohnbaudarlehensausschusses. Er gewährte finanzielle Hilfe für den Erwerb und Bau von Eigenheimen und Eigentumswohnungen aber auch für Um- und Anbauten. In diesem Jahr kamen bereits S 1,273.000,- zur Auszahlung.<sup>9</sup>

In engem Zusammenhang damit stand die starke Ausweitung des Verkehrs. Die Motorisierung nahm sprunghaft zu, aber die Straßensituation war schlecht. Die Kammer beschloß daher 1963 die Schaffung eines Verkehrsausschusses, der sich aber auch mit Raumordnungsfragen zu beschäftigen begann.<sup>10</sup>

Zum größten Problem sollte sich jedoch die Gastarbeiterfrage entwickeln. 1971 waren 17.500 oder 18,6 % aller unselbständig Erwerbstätigen Ausländer, gegenüber dem Vorjahr um 46,5 % mehr. Damit stand Vorarlberg an der Spitze der Ausländerbeschäftigung aller Bundesländer. Man beschloß daher im Mai 1971 die Errichtung eines Ausschusses für Gastarbeiterfragen.<sup>11</sup>

#### 4. BIOGRAPHISCHES ZU DEN PRÄSIDENTEN UND AMTSDIREKTOREN<sup>12</sup>

##### *Anton Linder*

*Arbeiterkammerpräsident vom 22. Juni 1946 bis 23. Jänner 1956*

Anton Linder wurde am 23. Oktober 1880 in Turn-Severin geboren. Nach Besuch der Volksschule und zwei Klassen Lyzeum in dieser Stadt erlernte er in Wien das Tapezierer- und Dekorateurhandwerk. Sämtliche Gesellen seines Lehrbetriebes waren schon damals – 1895 – gewerkschaftlich organisiert. Als der Verband der Lehrlinge und jugendlichen

Arbeiter gegründet wurde, trat auch Anton Linder diesem sofort bei. Nach Ablegung der Gesellenprüfung ging er dem damaligen Brauche folgend auf die Wanderschaft, welche ihn nach Triest, Rom und 1904 erstmalig nach Feldkirch führte. In Konstanz erlebte er seinen ersten Streik, wurde Funktionär der Gewerkschaft und lernte im Jahre 1905 dort auch die großen Arbeiterführer August Bebel und Hermann Greulich kennen. Diese Bekanntschaft war sicher maßgebend für die Weiterentwicklung seines Lebens. Im gleichen Jahre zog er nach Zürich und wurde dort Mitglied des sogenannten „Schwabencasinos“, in welchem sich die organisierten Arbeiter aus allen Ländern trafen und Probleme der Arbeitnehmerschaft erörterten.

1911 kehrte Linder endgültig nach Österreich zurück, wo er nach seiner Verehelichung im Büro der Arbeiterbäckerei Innsbruck eine Stellung gefunden hatte. Dort wurde er auch wieder für die Gewerkschaft und die Sozialdemokratische Partei tätig. Er wurde Obmann des Landesbildungsausschusses, Genossenschaftsfunktionär und setzte sich auch in zahlreichen Versammlungen für die Arbeiterbewegung ein.

Ende 1913 wurde er zum Arbeitersekretär für Vorarlberg mit dem Sitz in Dornbirn gewählt. In dieser Eigenschaft verwaltete er sowohl Agenden der Freien Gewerkschaft als auch der Sozialdemokratischen Partei.

Nach vierjähriger Felddienstleistung kehrte Linder Anfang November 1918 wieder nach Vorarlberg zurück. Er übernahm in der Folgezeit die Leitung des Landespartei sekretariates der Sozialdemokratischen Partei und die Funktion des Obmannes der Landesexekutive der Freien Gewerkschaften. Daneben bekleidete er noch eine Reihe von politischen Funktionen, so war er Mitglied der Stadtvertretung Dornbirn, des Vorarlberger Landtages und von 1921 bis 1934 Mitglied des Bundesrates. Daneben war er an der Gründung des genossenschaftlichen Warenhauses „GEWA“ beteiligt.

Am 12. Februar 1934 wurde auch Anton Linder verhaftet. Selbst während seiner Haftzeit galt seine Sorge der Zukunft der Arbeiterbewegung und seiner Parteifreunde in ganz Österreich. So konnte er erreichen, daß bereits am 17. Februar 1934 alle in Vorarlberg verhafteten Vertrauensmänner wieder enthaftet wurden. Da sein weiteres Wirken für seine Ideen immer mehr erschwert wurde, emigrierte Linder in das Ausland. Die deutschen und österreichischen Emigranten in Zürich wählten ihn zu ihrem Obmann, er war auch Mitbegründer der „Landsmannschaft Österreichischer Sozialisten“ und des „Schweizerischen Hilfsvereines für ehemalige Österreicher in der Schweiz“. Er wurde auch zum Präsidenten des überparteilichen „Österreichischen Komitees“ in der Schweiz gewählt.

Nach elfjährigem Exil kam Linder wieder nach Vorarlberg zurück. Von der provisorischen gewerkschaftlichen Landesexekutive wurde er zum Leitenden Sekretär gewählt und er erhielt die Aufgabe des Wiederaufbaues der Gewerkschaften und der Arbeiterkammer. Im November 1945 erfolgte auch seine Wahl zum Nationalrat. Anton Linder stand sein ganzes Leben im Dienste der Arbeiterbewegung.

### *Karl Graf*

*Arbeiterkammerpräsident vom 23. Jänner 1956 bis 7. April 1967*

Karl Graf wurde am 26. September 1919 in Feldkirch-Altenstadt geboren. Bald nach Abschluß der Lehre als Schlosser und Elektriker wurde er im Jahre 1939 zur Wehrmacht eingezogen. Nach Kriegsende trat Karl Graf im Juni 1945 bei den ÖBB zunächst als Elektriker ein und war dort später als Werkführer und schließlich als Werkmeister tätig. Die Sozialakademie der Arbeiterkammer in Mödling absolvierte er mit ausgezeichnetem Erfolg. Die erste gewerkschaftliche Funktion, in die Karl Graf gewählt wurde, war die des Obmannes der Ortsgruppe Feldkirch der Gewerkschaft der Eisenbahner. Später wählten

## Die Präsidenten der Vorarlberger Arbeiterkammer seit 1946



Anton Linder †  
(22. 6. 1946 – 23. 1. 1956)



Karl Graf  
(23. 1. 1956 – 7. 4. 1967)



Heinrich Gaßner  
(7. 4. 1967 – 3. 11. 1969)



Bertram Jäger  
(seit 3. 11. 1969)

## Die leitenden Angestellten der Vorarlberger Arbeiterkammer seit 1946



Dr. Karl Pontesegger †  
(Erster Sekretär von  
1946–1954)



Dr. Karl Erschen  
(Kammeramtsdirektor  
von 1954–1976)



Dr. Ernst Haselwänter  
(Kammeramtsdirektor  
seit 1976)

## Jungbürgerfeier

Zur Erinnerung an die  
**1. Jungbürgerfeier**

*„Möge diese schöne Einbürgerung Österreich  
vorbildlich werden.“*

*Dr. Karl Renner*

„Möge diese schöne Einbürgerung Österreich  
vorbildlich werden“ Dr. Karl Renner.



Die Idee zu Jungbürgerfeiern kam dem ersten  
AK-Präsidenten nach dem Krieg, Anton Linder  
(stehend), während seines Schweizer Exils. Bun-  
despräsident Renner bei der Eintragung der oben  
faksimilierten Widmung.

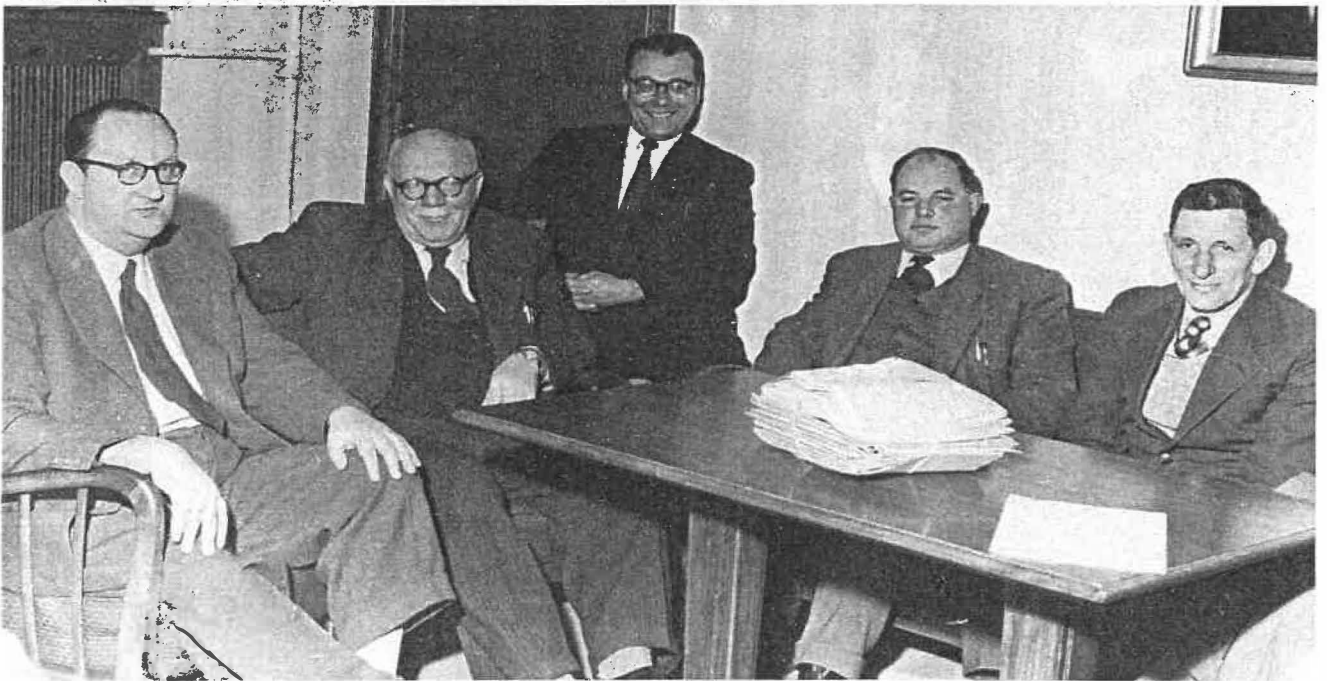


Jahrgang 1926 – ihre Jugend erlebten sie in Kriegszeiten.



Neben der politischen Prominenz war auch eine Vertretung der französischen Besatzungstruppen erschienen.

### **Direkte Demokratie**



Volksabstimmung über das Verbot von Betriebsaktionen (Verkauf verbilligter Waren im Betrieb) – Die notwendigen Unterschriften für die Abhaltung liegen auf dem Tisch: KADir. Dr. Erschen, Josef Tomaschett (er gehörte der Arbeiterkammer bereits 1921 an), Roman Heinz, Herbert Stohs und Roman Huber.





Übergabe des Unterschriftenpaketes an Landesamtsdirektor Dr. Elmar Grabher.



Volksbegehren für Vertretung der Arbeiterkammer in der Grundverkehrskommission. ÖGB-Lds. Sekr. Roman Heinz und Karl Graf überreichen Landeshauptmann Ilg die Unterschriften.

### Präsidentenwechsel



1956: Nach zehnjähriger Amtsführung nimmt Anton Linder im Beisein der führenden Politiker des Landes Abschied: Bürgermeister Tiefenthaler dankt, rechts Landeshauptmann Ulrich Ilg, Landesrat Jakob Bertsch und der Bezirkshauptmann von Feldkirch Dr. Graber.



1967: Karl Graf verliest seine Rücktrittserklärung.



Die Wahl Heinrich Gaßners. Karl Falschlunger bei der Stimmabgabe, links Vizepräsident Thomas Payr, rechts KADir. Dr. Erschen.



1969: Bertram Jäger bei seiner Antrittsrede.



Der Präsidiumstisch 1969 (ohne Bertram Jäger), von links: Thomas Payr, Josef Nagler, Lotte Ess, Heinrich Gaßner und Dr. Erschen.

1985: Abschied zweier politischer Gegner in Freundschaft.



### Bedeutende Funktionäre



Josef Kraft, erstmals 1926 in der Arbeiterkammer; bei der Wiedererrichtung entscheidend beteiligt, Vizepräsident 1946–1954.

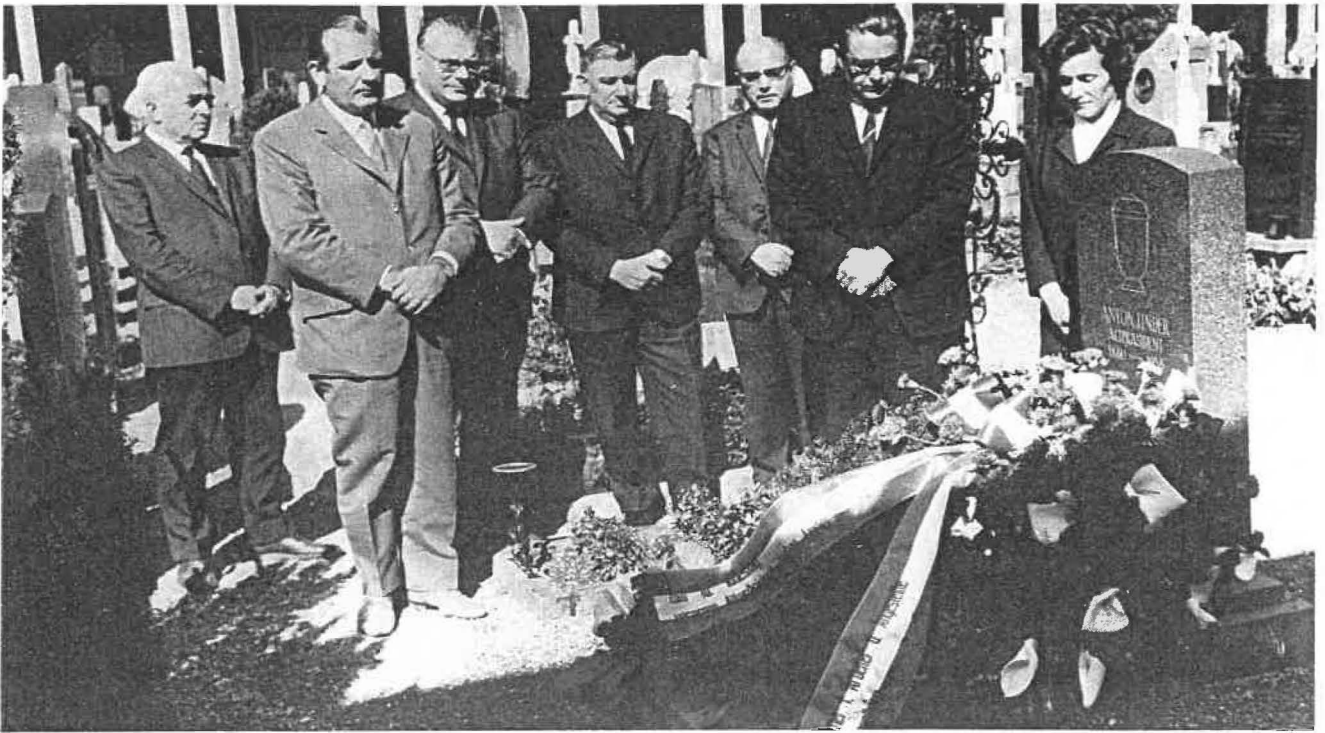
Thomas Payr, Sekr. d. Post- und Telegraphenbediensteten, Vizepräsident 1964–1974.



Josef Noflatscher, kommunistischer Kammerrat von 1946 bis 1964 und Vizepräsident von 1946 bis 1949.



Wilhelm Waldsam, Vizepräsident von 1954–1964 (Christl. Gewerkschafter) setzte sich vor allem für die Handelsangestellten ein.



23. 9. 1986: Kränzniederlegung am Grabe Anton Linders, anlässlich dessen 10. Todestages. Von links: Klaus Bürgmann (langjähriger Obmann der Lebensmittelarbeiter), Franz Brom (Bauarbeitersekretär), NR Roman Heinz, Roman Huber (Textilarbeitersekretär), NR Herbert Stohs, Präsident Gaßner, Vizepräsidentin Lotte Ess.



### Hohe Besuche

Bundespräsident Dr. Karl Renner wird von Landeshauptmann Ilg und Präsident Linder zur Jungbürgerfeier geleitet.

*Hochachtungsvoll  
 Hauptpfad aller Glück für den menschlichen Fortschritt  
 der alte Lindermeister von Wien  
 25/4 1950  
 Th. Körner*

Eine Widmung des damaligen Bürgermeisters von Wien und späteren Bundespräsidenten, General a.D., Dr. h.c. Theodor Körner.



Bundespräsident Dr. Adolf Schärf betritt in Begleitung von Landeshauptmann Ilg, Präsident Graf und Bürgermeister Lorenz Tiefenthaler das Feldkircher Kammergebäude.



Bundespräsident Franz Jonas bei der Vorstellung der Kammerbediensteten im Foyer der Arbeiterkammer.

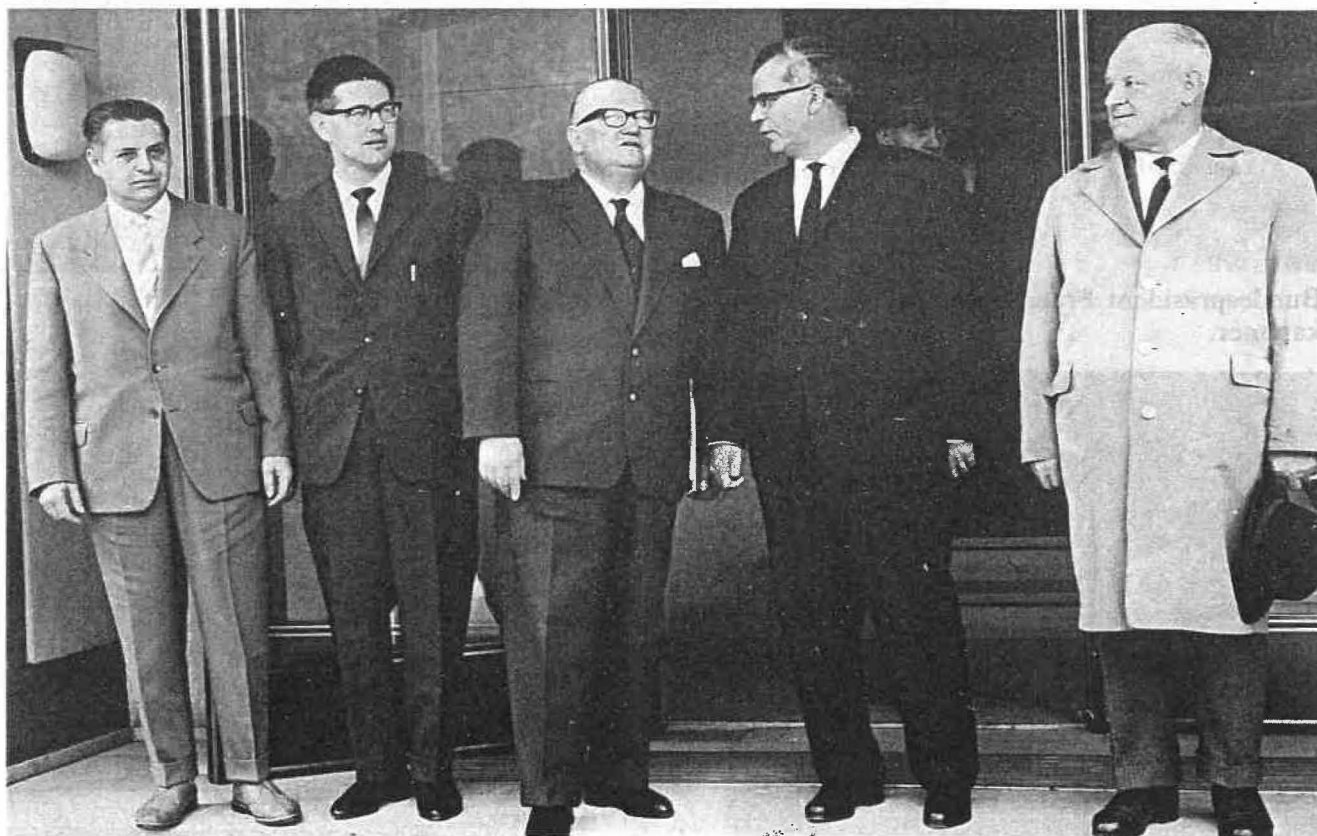


Erinnerungsfoto auf dem Bahnhof: von links: NR Helmut Wolf, Vizepräsidentin Ess, Bürgermeister Hermann Stecher, Präsident Jäger und Landesstatthalter Gasser.

**Gedenkfeier am Grabe Franz Michael Felders:**  
 Im Vordergrund ein Nachfahre des Schriftstellers, Philosophen und Sozialreformers, dahinter von links: OStR Schwarz, Edwin Ender (später Leiter der Arbeiterkammer-Amtsstelle Bludenz), Franz Olah (damals ÖGB-Präsident) und Karl Graf.



Dr. Ernst Haselwanter, damals Nationalrat, war Initiator der Feier.



Vizekanzler Dr. Dr. Bruno Pittermann im Jahre 1962 vor dem Eingang der Amtsstelle Bludenz. Von links: Heinrich Gaßner, Amtsstellenleiter Dr. Helmuth Loy †, Bruno Pittermann, Karl Graf und Landesrat Josef Schoder.



Aus Baden-Württemberg: Arbeitsminister Dietmar Schlee. Er sprach zum Thema: Jugendarbeitslosigkeit.



Arbeitswelt

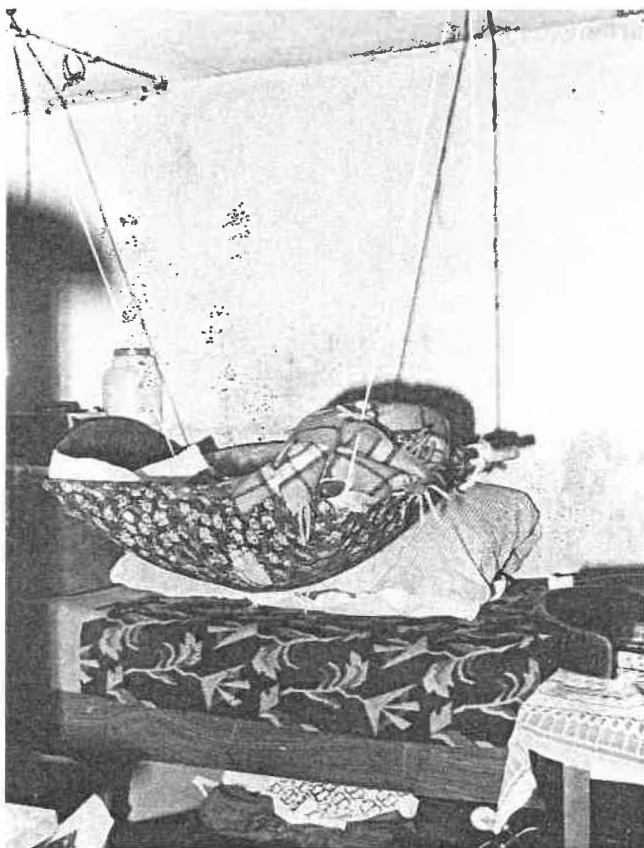
Urlauber in Lech.



Arbeiter in Lech.



Arbeiterunterkünfte in Lech.



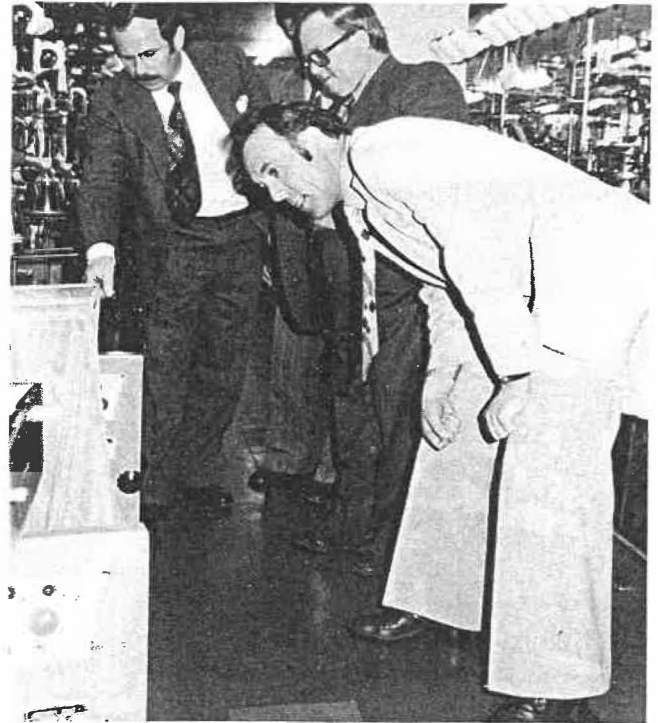
Arbeiterin mit der langjährigen Betriebsobfrau der Fa. Ganahl, Anna Konzett, in Feldkirch.



Ein Arbeitssaal in der Fa. Kunert in Brederis in den fünfziger Jahren.



Betriebsversammlung in der Fa. Hämmerle.



Betriebsbesuche: der direkte Kontakt zu den Arbeitnehmern zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Repräsentanten der Arbeiterkammer.

## Verkehr



Der verkehrspolitische Ausschuß der Arbeiterkammer besichtigt Straßenbauten im Ländle. Im Vordergrund Hofrat Dipl.-Ing. Nötzold, Leiter des Straßenbauamtes. Baustelle: Passürtobel tunnel (1968).



Die Schanatobelbrücke wurde von einer Lawine weggerissen. Die Arbeiter errichten eine Notbrücke für den Bahnverkehr (1968).



Arlberg-Straßentunnel

## Bildung

### Arbeiterkammerbibliotheken

Die Wieder- bzw. Neuerrichtung von Arbeiterkammer-Bibliotheken war trotz materieller Not eines der wichtigsten Anliegen der Arbeiterkammer nach dem Kriege.



Dr. Haselwanter, damals Bildungsreferent, in einem Gespräch mit Bibliothekarsleitern.



Die Anfänge waren bescheiden.



Der Auf- und Ausbau schritt voran.

ihn seine Berufskollegen in den Personalausschuß der Bundesbahndirektion Innsbruck und sodann zum Landesvertrauensmann der Vorarlberger Eisenbahner.

In die Landesexekutive Vorarlberg des ÖGB wurde Karl Graf im Jahre 1949 gewählt, vier Jahre später zu deren Obmann. Bei der Arbeiterkammerwahl im Jahre 1949 kandidierte Karl Graf auf der Liste der sozialistischen Gewerkschafter mit Erfolg. 1953 rückte er in den Vorstand nach. Dieses Gremium wählte ihn ein Jahr später zum Vizepräsidenten. Als am 23. Jänner 1956 Anton Linder aus Altersgründen sein Präsidentenamt niederlegte, trat mit Karl Graf ein Angehöriger der Kriegsgeneration seine Nachfolge an. Bei der Arbeiterkammer-Wahl 1964 erzielten unter seiner Führung die sozialistischen Gewerkschafter erstmals seit Wiedererrichtung der Arbeiterkammer die absolute Mehrheit. Die mit ihm für das Jahr 1969 vereinbarte Ablöse durch einen Kandidaten aus den Reihen der Textilgewerkschafter wurde auf April 1967 vorgezogen, um diesem Gelegenheit zu geben, sich für die nächste Arbeiterkammer-Wahl entsprechend einzuarbeiten.

Fortan widmete sich Karl Graf in der Hauptsache der Ausübung seines Mandates im Vorarlberger Landtag. Daneben war er in mehreren Funktionen in der SPÖ tätig. Als Stadtvertreter in Feldkirch nahm er regen Anteil am kommunalen Leben.

Nachdem im Jahre 1970 die Sozialisten aus der Landesregierung ausgeschieden waren, führte Karl Graf die sozialistische Landtagsfraktion durch ihre erste Legislaturperiode in der Opposition.

Unter Karl Grafs Ägide fällt die Initiative der Vorarlberger Arbeiterkammer zur ersten Volksabstimmung in Vorarlberg, wobei die überwiegende Mehrheit im Sinne der Vorarlberger Arbeiterkammer gegen ein durch Landesgesetz erlassenes Verbot von Betriebsaktionen stimmte. Auch das Volksbegehren für eine Vertretung der Arbeitnehmer in der Landesgrundverkehrskommission wurde auf Initiative Karl Grafs eingeleitet.

Karl Graf erhielt für seine Verdienste vom Bundespräsidenten das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Das Land Vorarlberg zeichnete ihn mit dem Silbernen Ehrenzeichen aus.

### *Heinrich Gaßner*

*Arbeiterkammerpräsident vom 7. April 1967 bis 3. November 1969*

Heinrich Gaßner wurde am 6. Juli 1925 als zweites von insgesamt sieben Kindern eines Schreinermeisters in Bludesch geboren. Dort besuchte er eine zweiklassige Volksschule. Nach Erlernung des Schlosserhandwerkes mußte er einrücken. Nach seiner Rückkehr von der italienischen Front trat er in die Fa. Kastner in Thüringen ein. Bald wählten ihn seine Kollegen in den Betriebsrat, 1950 schließlich zum Betriebsobmann. Drei Jahre später wurde er in die Landesleitung der Gewerkschaft der Textilarbeiter gewählt, 1955 zu deren Obmann. Diese Funktion übte Heinrich Gaßner bis 1959 aus. Neben seiner beruflichen Tätigkeit und der gewissenhaften Wahrnehmung seiner gewerkschaftlichen Funktionen besuchte er verschiedene Kurse und schloß seine fachliche Ausbildung 1952 mit der Ablegung der Meisterprüfung für das Schlosserhandwerk ab.

Aufgrund seiner Qualifikation wurde Heinrich Gaßner für das Amt des Sekretärs der Vorarlberger Textilarbeitergewerkschaft vorgesehen. Um sich entsprechend vorzubereiten, besuchte er die einjährige Sozialakademie der Arbeiterkammer in Mödling und absolvierte diese mit gutem Erfolg. Der Landesexekutive des ÖGB gehörte Gaßner von 1959 bis 1975 an, in der Zeit von 1968 bis 1975 als deren Obmann. Ferner war er über 25 Jahre Dienstnehmervertreter und Vorstandsmitglied in der Vorarlberger Gebietskrankenkasse. Funktionen in der Vorarlberger Arbeiterkammer übte Heinrich Gaßner über zwei Jahrzehnte hin aus: von 1954 an als Kammerrat, von 1956 bis 1967 als Vizepräsident, von

1967 bis 1969 als Präsident und von 1967 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1974 wieder als Vizepräsident.

Die zweijährige Zeit seiner Amtsführung als Präsident der Vorarlberger Arbeiterkammer ist durch eine Intensivierung verschiedener Serviceleistungen sowie die Förderung der beruflichen Ausbildung gekennzeichnet. So wurden 1968 die Lehrausbildungsbeihilfen neu eingeführt. Von 1969 bis 1974 war Gaßner als Fraktionsführer der sozialistischen Gewerkschafter Sprecher der stärksten Fraktion in der Vollversammlung.

Seine hauptberufliche Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär galt ab 1969 der Bildungsarbeit. Auf seine Initiative hin wurde das Berufsförderungsinstitut Vorarlberg gegründet. Im Jahre 1976 trat Heinrich Gaßner aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand. Für seine Verdienste als Arbeitnehmersprecher und Gemeindevorstand wurde Heinrich Gaßner mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Das Land Vorarlberg würdigte ihn mit der Verleihung des Großen Verdienstzeichens.

### *Bertram Jäger*

*Arbeiterkammerpräsident seit 3. November 1969*

Bertram Jäger wurde als zweites von acht Kindern am 22. Oktober 1929 als Sohn eines Schneidermeisters in Bürs geboren. Nach der Pflichtschule besuchte er das Bischöfliche Gymnasium Paulinum in Schwaz und maturierte dort im Jahre 1949. 1950 trat er als Hilfsarbeiter in die Fa. Getzner in Bludenz ein. Im Schuljahr 1953/54 absolvierte er den Abiturientenkurs an der Handelsakademie in Bregenz und kam dann wieder in die Fa. Getzner zurück, wo er zunächst in der Kostenrechnung und dann im Einkauf tätig war und später die Agenden eines Werkschafftleiters und eines Sachbearbeiters in Ausbildungsfragen übernahm sowie mit dem betrieblichen Vorschlagswesen betraut wurde. Bertram Jäger steht seither ohne Unterbrechung bei dieser Firma in einem Dienstverhältnis. 1956 wurde er erstmals in den Angestelltenbetriebsrat gewählt; die Obmannstelle bekleidet er seit 1960. Beruflich und als Betriebsrat in gleicher Weise mit Arbeitnehmerproblemen befaßt, war Bertram Jäger ständig um die Vertiefung seiner Kenntnisse über die Entwicklung im Arbeits- und Sozialrecht bemüht. Seinem Interesse konnte er durch den Besuch der Katholischen Sozialakademie in Wien in besonderer Weise gerecht werden.

In die Vollversammlung der Vorarlberger Arbeiterkammer wurde Bertram Jäger erstmals 1964 gewählt und gehört ihr seither in ununterbrochener Folge an. Seit damals ist er auch Mitglied des Vorstandes.

Seine erste Wahl zum Präsidenten der Vorarlberger Arbeiterkammer erfolgte am 3. November 1969. Mit ihm war somit zum ersten Male in der Geschichte der österreichischen Arbeiterkammern ein Nicht-Sozialist in diese Funktion gewählt worden. Bei den Wahlen 1974, 1979 und 1984 erhielt der ÖAAB mit Bertram Jäger an der Spitze jeweils die absolute Mehrheit. Seit 1982 gehört Jäger dem Präsidium des Österreichischen Arbeiterkammertages an, in dem er auch Führer der Fraktion des ÖAAB ist. Seit 24. Mai 1982 ist er Vizepräsident des Österreichischen Arbeiterkammertages.

Die politische Laufbahn Bertram Jägers begann in der Ortsgruppe Bludenz des ÖAAB und in der Gemeindevertretung seiner Heimatgemeinde Bürs. Nach seiner Übersiedlung nach Bludenz war er auch in der Bludener Stadtvertretung tätig. 1969 erfolgte seine erste Wahl in den Vorarlberger Landtag, dem er seither ohne Unterbrechung angehört. Seit 1975 Landesobmann des ÖAAB, ist er auch stellvertretender Bundesobmann dieser Organisation und seit 1980 stellvertretender Bundesparteiobermann der Österreichischen Volkspartei. Unter Jägers Ägide erfolgte die Ausweitung des Serviceangebotes in sämtlichen Tätigkeits-

bereichen der Kammer auf seinen heutigen Stand. Ein besonderes Anliegen ist ihm seit seiner Amtsübernahme die Betreuung der Gastarbeiter.

Sehr früh wandte sich Bertram Jäger Problemen zu, die sich aus der Einführung neuer Technologien ergeben. Ihre Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeitnehmer sind sowohl Gegenstand theoretischer Untersuchungen als auch der Erarbeitung praktischer Vorschläge durch die Vorarlberger Arbeiterkammer. Bertram Jäger ist seit Bestehen der Vorarlberger Arbeiterkammer der am längsten amtierende Präsident.

*Dr. Karl Pontesegger*

*Erster Sekretär von 1946 bis 1954*

Der langjährige Leitende Angestellte der Vorarlberger Arbeiterkammer wurde am 2. April 1915 als Sohn eines k. k. Bahnbeamten im böhmischen Oberrosenthal geboren. Bald nach Gründung des CSR übersiedelte im Jahre 1920 die Familie von Reichenberg nach Feldkirch. Karl Pontesegger besuchte hier die Volksschule und das Staatsgymnasium, wo er im Jahre 1933 maturierte. Anschließend studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck und promovierte 1937 zum Doktor juris. Darauf trat Dr. Pontesegger am Landes- bzw. Bezirksgericht Innsbruck seine Rechtspraxis an, wurde jedoch nach Einmarsch der Hitlerarmee von der Gestapo für einige Wochen in die sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Nach dieser Unterbrechung setzte er seine Rechtspraxis bis zum Dezember 1938, als er zur Deutschen Wehrmacht einrücken mußte, fort. Dr. Pontesegger wurde in Polen und Norwegen eingesetzt, wo ein kriegsgerichtliches Verfahren wegen „Wehrkraftzersetzung“ gegen ihn eingeleitet worden war, das aber bald eingestellt wurde. Um einer drohenden Verhaftung zu entgehen, flüchtete er von dort 1943 nach Schweden und bestritt in der Emigration seinen Lebensunterhalt als Fabriksarbeiter.

Im Jahre 1946 nach Österreich heimgekehrt, beendete er am Landesgericht Feldkirch seine Gerichtspraxis. Im August desselben Jahres wurde er als sozialpolitischer Referent in der Vorarlberger Handelskammer angestellt, trat am 15. Dezember 1946 als provisorischer Erster Sekretär in die Vorarlberger Arbeiterkammer ein und wurde als solcher am 22. November 1948 definitiv bestellt. Am 8. Juni 1954 erlag er noch nicht 40jährig einem schweren Leiden.

Dr. Pontesegger leitete das Kammeramt in den schweren Jahren des Aufbaus. Er war wegen seines Wissens, seines Arbeitseifers und nicht zuletzt wegen seines konziliannten Wesens allseits geschätzt.

*Dr. Karl Erschen*

*Kammeramtsdirektor von 1954 bis 1976*

Karl Erschen wurde am 24. November 1914 als Sohn eines Kaufmannes in Scheifling in der Steiermark geboren.

Nach der Matura am Akademischen Gymnasium Graz inskribierte er an der juristischen Fakultät der Universität Graz und promovierte im Jahre 1939 zum Doktor juris. Im August desselben Jahres trat Dr. Karl Erschen in den Dienst der Handelskammer Graz und war dort zunächst mit dem Aufbau und der Leitung des statistischen Referates beauftragt. Kriegsbedingt – Dr. Karl Erschen wurde wegen einer Erkrankung, die seine Gehfähigkeit beeinträchtigte, nicht an die Front geschickt – wurde er sodann in die Rohstoff- und später in die wehrwirtschaftliche Abteilung versetzt.

Vom August 1945 bis September 1948 war Dr. Karl Erschen in der Privatwirtschaft beschäftigt. In die Dienste der Kammer für Arbeiter und Angestellte für die Steiermark trat er am 1. September 1948. Bis Ende 1949 war er in der Rechtsabteilung der Kammer in Graz tätig und wurde sodann mit der Leitung der Arbeiterkammerexpositur in Leoben betraut. In



dieser Zeit war Dr. Erschen auch als Vertreter des Arbeiterkammertages in einer Delegation des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau tätig, die den Kosten- und Erlösausgleich der verstaatlichten Kohlebergwerke zu überprüfen hatte.

Mit 1. November 1954 wurde Dr. Erschen mit der Leitung der Büros der Vorarlberger Arbeiterkammer betraut. Während seiner 22jährigen Tätigkeit stieg die Zahl der kammerzugehörigen Dienstnehmer erheblich an; ebenso verstärkte sich ständig der Zuzug der Gastarbeiter. Dem wurde durch die Errichtung der Amtsstellen, der Abhaltung von regelmäßigen Sprechstunden in mehreren Gemeinden und die Schaffung eines Gastarbeiterreferates Rechnung getragen. Unter der Amtsführung Dr. Erschens wurden auch die Referate für Verkehr und Raumordnungsfragen sowie für Presse ins Leben gerufen.

Dem Vorstand der Vorarlberger Gebietskrankenkasse gehörte Dr. Erschen bis 1970 an.

Als Vizepräsident der Festspielgemeinde Bregenz und Mitglied des Vorstandes des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen wirkte Dr. Karl Erschen an der Gestaltung des kulturellen Lebens von Vorarlberg mit.

Am politischen Leben beteiligte er sich als Mitglied und Funktionär der SPÖ und des BSA. Nach seiner Pensionierung übersiedelte Dr. Karl Erschen wieder in seine Heimatstadt Graz, wo er seit 1974 seinen ständigen Wohnsitz hat.

Für seine zahlreichen Verdienste wurde Dr. Karl Erschen vom Bundespräsidenten mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik ausgezeichnet.

#### *Dr. Ernst Haselwanter*

*Kammeramtsdirektor seit 1. September 1976*

Ernst Haselwanter wurde am 1. Jänner 1920 als Sohn eines Kriminalbeamten in Wörgl geboren. Er wuchs in Innsbruck auf, wo er auch die Handelsakademie besuchte und 1939 die Matura ablegte. Bald danach wurde er zum Militär eingezogen und bei der Gebirgsartillerie in Murmansk am Eismeer eingesetzt.

Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg nahm Ernst Haselwanter an der Universität Innsbruck das Studium der Wirtschaftswissenschaften auf, graduierte dort zunächst zum Diplomvolkswirt und promovierte 1947 zum Doktor rer. oec. Im September 1947 trat er in die Dienste der Vorarlberger Arbeiterkammer und wurde zunächst mit statistischen Arbeiten, aber auch mit dem Kurswesen betraut. Bald übernahm er die Leitung der Bildungsabteilung. Er trieb den Auf- und Ausbau des Kurs- und Bibliothekswesens der Arbeiterkammer voran und gründete gemeinsam mit dem damaligen Direktor der AMS-Innsbruck, Dr. Karl Fink, die Einrichtung des Gelenkten Privatistenstudiums, das berufstätigen Vorarlbergern die Vorbereitung zur Matura ermöglicht, ohne daß sie deswegen ihren Wohnsitz wechseln müssen.

Im Jahre 1959 wird Dr. Ernst Haselwanter als sozialistischer Abgeordneter in den Nationalrat gewählt. Im Februar 1965 legt er aus Protest gegen die unnachgiebige Haltung des damaligen Verkehrsministers Otto Probst im Zusammenhang mit den Ereignissen von Fußach sein Mandat zurück. Auch zu den Gemeinderatswahlen im selben Jahr kandidierte Dr. Ernst Haselwanter nicht mehr, nachdem er von 1950 an der Stadtvertretung Bregenz angehört hatte. In den Kammerdienst zurückgekehrt, wurde er mit der Leitung der wirtschaftspolitischen Abteilung betraut. Auf seine Initiative hin wird die Vertretung der Interessen der Konsumenten ein besonderer Schwerpunkt im Tätigkeitsfeld der Kammer.

Am 1. September 1976 wurde Dr. Ernst Haselwanter provisorisch zum Kammeramtsdirektor bestellt. Mit 1. Oktober desselben Jahres definitiv. Seither wurde der Ausbau der Kammer zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb in allen Bereichen forciert, was vor allem in der Häufigkeit der Inanspruchnahme der Serviceeinrichtungen durch Arbeitnehmer und Konsumenten zum Ausdruck kommt.